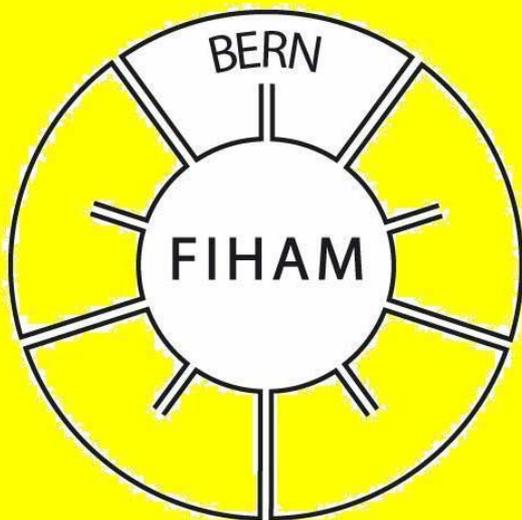




#5



Inhalt

2_Editorial VBH Präsident

3_Neue Tarmedpositionen

3_Information nationaler Grippeimpftag

4_Positionspapier VBH Wirtschaftlichkeitsprüfungen

5_Aus der FIHAM

6_Aufruf Ko-Examinatoren

8_Hausarzt in Bewegung

8_Wichtiges in Kürze



BERNER HAUSÄRZTE

In eigener Sache

Dr. med. R. Tognina, Steffisburg

Auf dem Weg zur Verankerung der Grundversorgung in den Ausbildungsinstitutionen: willkommen der FIHAM in unserem Bulletin. Weil Ansprechpersonen, Interessierte und die Themen sich weitgehend decken, haben die FIHAM und der VBH beschlossen, ihre kleinen Publikationen zusammen zu legen. Sie werden ab dieser Nummer eine Doppelseite (oder mehr nach Erfordernissen) der FIHAM als „Heft im Heft“ finden, die dort redigiert wird.

Auf dem Weg zur umfassenden Organisation der Grundversorger: willkommen den Pädiatern! In einem ersten Schritt haben sie sich formell für ein Zusammengehen mit dem VBH entschlossen. Die Details müssen noch geregelt werden, insbesondere die Wahrung der Identität als Pädiater und deren Interessen. Wir vom VBH freuen uns über die Zusammenarbeit und sind auch gewillt, ganz nach schweizerischem Muster den Minderheiten genügend Raum einzuräumen. Nach aussen wird uns das helfen, gegenüber der Spitzen- und Spezialistenmedizin, die mit Sensationen mehr Effekt erheischen kann als unsere Bemühungen im täglichen, aber um so notwendigeren Kleinkram, unser Gewicht zu vermehren. Die Forderungen nach einem Institut für Hausarztmedizin sind aktueller denn je.

Neues sonst gefällig? Die äusseren Bedingungen unserer täglichen Arbeit wechseln täglich. Die Kostenneutralitätsphase ist vorbei und schon kommen die Änderungen daher. Die Rückstufung der Entschädigung der Blutentnahmen ist ärgerlich, der Umstand, dass die Delegation von Arbeiten wie der Verbandwechsel an die MPA nun auch entschädigt wird, erfreulich. Ob die bisher (in meiner Praxis) als Gratisarbeit geleistete Zeit der MPA den Tarif sprengen wird, wird sich zeigen. Lesen Sie mehr und informieren Sie sich, falls noch nicht geschehen, z.B. auf unserer Homepage.

Zuletzt: für die Redaktion des Berner Hausärzte meldeten sich wenige Kandidaten. Der Vorstand hat beschlossen, dass die Einbindung des Redaktors in den Vorstand entscheidend und wichtiger als das Layout ist, und darum die Stelle intern vergeben. Vielen Dank trotzdem den Interessentinnen und Interessenten.

Dr. med. Marcus Grossenbacher, Präsident VBH

Liebe Kolleginnen und Kollegen
Lieber Berner Familien-Ärztinnen

Ich bin stolz und dankbar, dass meine per E-Mail verschickten Hirtenbriefe gross mehrheitlich beherzigt und auch umgesetzt wurden. Die massvolle Anwendung des Tarmed trotz Reduktionen hat zur Folge, dass es mindestens mit dem Taxpunkt ab 01.07.2005 wieder aufwärts geht.

Im Bewusstsein, dass die per 01.07.2005 fällige Umlagerung der **Blutentnahmetaxe** aus der Analyseliste in den Tarmed einen geschätzten Umsatzver-

lust von ca. 2400 Fr./Hausärztin auslösen wird hat der Vorstand des VBH's einen Antrag zur **Erhöhung der Tarmed-Position 00.0030** auf den Wert von 00.0020 an die nationalen Grundversorgergesellschaften SGAM und SGIM sowie an das KHM weitergeleitet. Spiritus rector dieses Antrages ist das VBH-Mitglied Hans-Werner Leibundgut, Müntschemir, seines Zeichens Verwaltungsratspräsident der PonteNova.

Die Daten, die mehr als die Hälfte unserer Mitglieder an unser Trust-Center weiterleitet, haben uns geholfen die Kostenneutralitäts-Phase besser zu überstehen als andere Kantone.

Ein weiteres aktuelles Thema in unserer Vorstandarbeit sind die **Wirtschaftlichkeitsprüfungen** der SAS.



BERNER HAUSÄRZTE

sondern auch in Zukunft als unparteiische, da anonymisierte und gepoolte Daten, vor den Gerichten ebenso wie die Parteidaten von SAS (Rechnungsstellerstatistik) und die Praxiszahlen der angeschuldigten Ärzte in einem allfälligen Prozess Eingang finden und dort Bestand haben.

Diese neue Situation nehme ich zum Anlass, sie alle aufzufordern unbedingt ihre Zahlen unserem Trust-Center (PonteNova) zu übermitteln. Damit helfen sie dem VBH, der BEKAG und nicht zuletzt sich selbst im Hinblick auf ein allfälliges WZW-Verfahren.

Mit diesen Informationen wünsche ich ihnen einen schönen Sommer und erholsame Ferien.

Die Rückstufung der Entschädigung für die Blutentnahmen in der Arztpraxis.

Renato Tognina, Vorstandsmitglied

Per 1. Juli 2005 werden neu die Positionen 00.0715 und 00.714 für die venöse und die kapilläre Blutentnahme eingeführt. Mit dem heutigen Taxpunktwert entsteht eine Rückstufung um ca. 40 %. Warum hat sich die Ärzteschaft nicht gewehrt?

Das Tarmed als umfassendes Werk muss kostenneutral und im vertraglichen Rahmen bleiben. Die Einführung von neuen Positionen entspricht einer Änderung der Vertragsbedingungen und bewirkt eigentlich einen neuen Vertrag zwischen Kostenträger und Leistungserbringer. Dank dem, dass die Positionen für die Blutentnahmen nur zu einem geringen Kostenanstieg führen, konnte diese Klausel umgegangen werden. Bleibt der Umstand, dass wieder einmal an der Basis, den Grundversorgern, schmerzliche Schnitte vorgenommen werden.

Die Entfernung des D-Dimers aus dem Laborkatalog scheint auf eine schlechte Aussprache zwischen den Beteiligten zu beruhen. Umso schlimmer, als dass ein in der Notfallsituation wichtiges Instrument abgeschafft wird. Oder wird erwartet, dass dies gratis durchgeführt wird?

Information zum 2. Nationalen Grippeimpftag vom 4. November 2005 zuhanden der Hausarztvereinigungen

Marc Müller, Präsident KHM

Sehr geehrter Herr Kollege

Wir möchten Sie darüber informieren, dass die nationalen Organisationen der Grundversorger (KHM, SGAM, SGIM, SGP und FMP) beschlossen haben, auch im 2005 einen Nationalen Grippeimpftag durchzuführen. Dieser Tag wurde auf den 4. November 2005 festgelegt. Getragen wird dieser Entscheidung einerseits durch die immer noch beträchtliche Zahl ungeimpfter Risikopersonen und andererseits durch die positiven Rückmeldungen des 1. Nationalen Grippeimpftages, die gezeigt haben, dass zwei Drittel bis drei Viertel aller Hausärzte teilgenommen haben und rund 80% davon bereit sind, auch im 2005 wieder mitzumachen.

Ziel dieses zweiten Nationalen Grippeimpftages ist es, die immer noch beträchtliche Zahl ungeimpfter Risikopersonen für die Grippeimpfung zu motivieren. Dafür sind wir auf Ihre Mitarbeit angewiesen.

Aufgrund der wertvollen Erfahrungen und Anregungen vieler KollegInnen aus dem 1. Grippeimpftag 2004 bitten wir Sie bei der zweiten Durchführung speziell in den folgenden zwei Punkten um Ihre Unterstützung:

Wir bitten Sie, das beigelegte Informationsblatt über den Grippeimpftag 2005 Ihren Mitgliedern zur Verfügung zu stellen, entweder als Beilage zum nächsten Versand oder auf Ihrer Homepage. Aus diesem Grund schicken wir Ihnen den Brief mit Beilage auch per E-mail zu.

Im weiteren bitten wir Sie, sich dafür einzusetzen, dass (zB. über die Notfalldienstkreise) regionale Listen der am Impftag mitmachenden Praxen erstellt und diese in der Regionalpresse publiziert werden. Solche Listen werden vielen grippeimpfinteressierten Personen den Zugang zur Impfung erleichtern. Zusätzlich bieten wir Ihnen eine Veröffentlichung dieser Listen auf einer gemeinsamen Webseite der KHM-Homepage an, damit die mitmachenden Ärzte allen Interessierten (PatientInnen, ÄrztInnen und gegebenenfalls Medien) zugänglich sind.

Fortsetzung S. 8



BERNER HAUSÄRZTE

Wirtschaftlichkeit im Spannungsfeld zwischen KVG, SAS und Hausarztmedizin

Ein Positionspapier

DIE POSITION DES VBH:

1. Der VBH fördert eine kosteneffiziente und qualitativ hochstehende Medizin.
2. Qualitätsmessungen sind eine Realität der heutigen Gesellschaft, der sich die Ärzteschaft nicht entziehen kann.
3. Wirtschaftlichkeitsprüfungen sind gesetzlich vorgeschrieben.
4. Die **Santésuisse (SAS)** kann aufgrund des aktuell geltenden KVG **keine qualitativen Erhebungen** durchführen.
5. Für eine echte Analyse der Kosteneffizienz müssen weitere Indikatoren berücksichtigt werden. Entsprechende Messinstrumente müssen noch validiert werden.
6. Die zur Schaffung der Messinstrumente erforderlichen Daten müssen von den Leistungserbringern geliefert werden. Die Ärzteschaft erstellt einen Datenpool, vorzugsweise über ihre Trustcenter. Dabei ist **Datentransparenz** essentiell.
7. Die heutige Auslegung des **KVG** bewirkt **massive Verzerrungen** (siehe Begründungen).

Das **Arzt-Patienten-Verhältnis** ist wesentlich und darf nicht durch die Kostendiskussion belastet werden.

DIE FORDERUNGEN DES VBH:

A. Die von der Öffentlichkeit erwartete hochstehende Qualität der medizinischen Versorgung wird von den Hausärzten geliefert. Qualitätsmessungen gehören dazu, z.B.

- Fortbildungspflicht
- z.B. European Practice Assessment EPA
- z.B. EQUAM
- Guidelines
- Wissenschaftliche Studien

B. Die Ärzteschaft praktiziert Datentransparenz

- Die Leistungserbringer erstellen eigene Statistiken, die auch von externen Partnern akzeptiert werden können. Insbesondere sind sie um Vollständigkeit und Korrektheit bemüht.
- Alle Ärzte kooperieren mit den Trustcentern. Diesen obliegt die Erstellung von Indikatoren wie z.B. Morbidität, Hospitalisation, Tracer-Medikamente, Urbanität, Grossrisiken, usw.

C. Die SAS anerkennt die Qualität der Daten und die Effizienz und Ökonomie der gelieferten Leistungen

- Gefragt ist Kooperation statt Konfrontation
- Geprüfte und als korrekt verrechnend beurteilte Kolleginnen und Kollegen werden von Bedrohungen um Rückforderungen entlastet.
- Das rein auf die Kostenkontrolle beschränkte Verfahren wird durch eine echte Kosten-Nutzen-Analyse ersetzt.
- Neben rein medizinischen Kosten werden auch die volkswirtschaftlichen Folgen berücksichtigt.

Genehmigt durch den Vorstand Ende Juni 2005

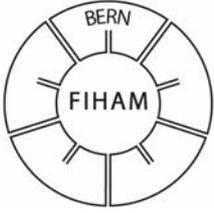
Begründungen

HEUTIGE PRAXIS

Aus dem Krankenkassenobligatorium für alle die Schweiz bewohnenden Personen ergibt sich eine **Rechenschaftspflicht der Leistungserbringer** bezüglich Einsatzes der öffentlichen Gelder im Gesundheitswesen. Verlangt wird im KVG der Nachweis eines wirtschaftlichen Handelns. Entsprechend ist die **santésuisse (SaS)** beauftragt worden, unsere Praxen auf Wirtschaftlichkeit zu überprüfen. Beurteilt werden sollte die *Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit* der ärztlichen Behandlungen gemäss Art. 32 KVG.

Im Kanton Bern werden von der SAS fortlaufend 2000 Praxen erfasst. Bei auffälligen Kostendaten (Index über 130) kontaktiert die SAS die betroffene

Fortsetzung S. 7



BERNER HAUSÄRZTE

Was haben Gärtner mit Grundversorgern zu tun ? (Fortsetzung aus dem unendlichen Märchen von den neu kehrenden Besen...)

Michael Deppeler, FIHAM-Rat

...doch was tun, wenn zu wenig Gärtner für zuviel Gärten zuständig sind und wenn sie sich frühmorgens müde und ausgelaugt fühlen?

Die Gärtner wollen neue Wege gehen und mit neuen Partnern. Kaum einer arbeitet noch alleine, sie tun sich zusammen, tauschen sich aus, auch über Fehler, betreuen Lehrlinge, erforschen die ganz einzigartige Natur der Familiengärten, die sich so anders sind als ein Schlosspark, Schrebergarten oder den exotischen Pflanzen des Inselreichs. Sie gehen von Garten zu Garten, schauen sich das Ganze von verschiedenen Seiten an, überlegen, beraten, planen und säen; sie schneiden, hegen und pflegen....viele ernten auch.

Und was habe sie mit den Grundversorgern zu tun? Grundversorger gehen von Haus zu Haus, schauen sich das Ganze von verschiedenen Seiten an...viele ernten, die meisten bleiben auch heute noch erreichbar und sie sind – wie die Gärtner – nicht nur gut für Geschichten sondern sie sind immer mehr in den Schlagzeilen – und das im gleichen Bulletin!

1. Aus der FIAM wird die FIHAM Bern: Fakultäre Instanz für Hausarztmedizin.

2. Die FIHAM Bern hat einen Geschäftsführer: Ueli Bodmer, Muri.

3. Das FIHAM Bulletin wird in die „Berner Hausärzte“ integriert. Dies bringt allen mehr Resonanz und Ressourcen

4. Im Rahmen der 200 Jahrfeier der Berner Fakultät wurden wir für eine Posterpräsentation ins Berner Rathaus eingeladen. Viele Grossräte interessieren sich für das Problem der Hausärzte und haben ihre Unterstützung versprochen.

5. Eine neue gemeinsame Forschungsgruppe des

Kollegiums für Hausarztmedizin wird geschaffen; sie soll beitragen, uns zu mehr Forschungskompetenz zu verhelfen. Gleichzeitig werden Synergien geschaffen und Kräfte konzentriert. Bereits sind einige Forschungsprojekte eingegangen.

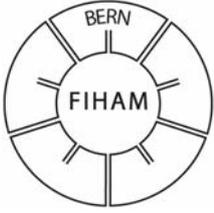
6. Am 8. Lehrärztetreffen in Magglingen (26.5.05)

trafen sich so viele Lehrärzte wie noch nie: Eine engere Zusammenarbeit der 5 FIHAM's wurde beschlossen. Das nächste Treffen wird nicht mehr im traditionellen Magglingen stattfinden sondern in der Stadt der organisierenden FIHAM (Zürich). Gehen und gesehen werden.

7. In die gleiche Richtung zielt ein gemeinsamer Brief aus Magglingen als Antwort auf die Medienmitteilung der Schweizerischen Konferenz der kantonalen GesundheitsdirektorInnen (GDK). Unter der Führung von Peter Tschudi, Institut für Hausarztmedizin Basel, wurden an die fünf medizinischen Fakultäten fünf Anliegen formuliert und einstimmig verabschiedet:

- o Gründung eines Institutes und eines Lehrstuhles für Hausarztmedizin kurzfristig an allen Universitäten, die dies noch nicht getan haben.
- o Bereitstellung ausreichender universitärer Mittel (personell und finanziell) für die Lehre und Forschung in Hausarztmedizin
- o Förderung der Forschung in Hausarztmedizin, unter anderem mit einer speziellen Anschubfinanzierung für 5 Jahre.
- o Bereitstellung von Ausbildungsplätzen für die Studierenden in der Hausarztpraxis (Einzeltutoriat), Entwicklung von speziellen Weiterbildungs-Curricula für angehende Hausärzte und finanzielle Unterstützung der Praxisassistenten als obligate Weiterbildung für alle künftigen HausärztInnen.
- o Umsetzung von gemeinsamen zwischen politischen Behörden und Hausärzten erarbeiteten Massnahmen, um den Hausärztemangel zu begegnen.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dem VBH, der Fakultät Bern und unserem Geschäftsführer Ueli Bodmer für eine hausarztfreundlichere Zukunft !



BERNER HAUSÄRZTE

An potentielle (neue!) KoexaminatorInnen Staatsexamen, 3. Teil

B. Horn, FIHAM-Rat

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Von Mitte September bis Anfangs Dezember 2005 geht die „18. Auflage“ der komprehensiven Prüfungen (Schlussprüfung für Ärzte 3. Teil oder kurz „Staats 3. Teil“) über die Bühne. Im letzten Herbst haben die KoexaminatorInnen sehr wertvolle Arbeit geleistet. Wir erlauben uns, auch Sie um Ihre Mithilfe zu bitten. Obschon bei unserer Umfrage im Frühjahr 2000 fast die Hälfte der KoexaminatorInnen mitgeteilt haben, sie würden bei dieser Honorierung nicht mehr mitmachen, erlauben wir uns, alle bisherigen KoexaminatorInnen anzuschreiben, da viele vermerkt haben, wenn es Not tue, seien sie trotzdem bereit. Vielen Dank für Ihre Grosszügigkeit! Hier sei auch erwähnt, dass viele bemerkt haben, es gehe nicht um Verdienst, sondern um Engagement für eine wichtige Sache. Es sei nochmals betont, dass die Mitarbeit von Ärztinnen und Ärz-

ten aus der Praxis erneut von allen Examinatoren als positiv und wertvoll bezeichnet wurde. Die Mitarbeit als KoexaminatorIn ist eine wertvolle, vielleicht gar unerlässliche, Ergänzung zur Tätigkeit als TutorIn im Gruppenunterricht/Clinical Skills Training. Und ... Sie lernen einen Examinatoren nie so gut kennen wie in einer Prüfung! Kontakte, die für Ihre Praxis sehr wichtig sein können!

Zum Problem der Protokollierungspflicht der KoexaminatorInnen sei nochmals Folgendes festgehalten: Wir müssen so viel notieren, dass bei einem Rekurs der Ablauf der Prüfung (Fragen resp. Problemstellung und entsprechende Antworten der Kandidatinnen und Kandidaten) rekonstruierbar ist. Wir empfehlen Ihnen, dieses Protokoll nur zu schreiben, wenn mit einem Rekurs gerechnet werden muss (schlechte Leistung) und einen Bericht nur zu schreiben, wenn dieser angefordert wird.

Wir bitten Sie, den Talon sobald wie möglich **per Fax (Nr. 031 632 89 90)** an die FIAM zu senden, damit wir Ihnen die vollständigen Unterlagen für KoexaminatorInnen zustellen können.

Talon zum Anfordern der Unterlagen „Koex Staats, 3. Teil“.

JA! Ich bin interessiert und bitte um Zustellung der Unterlagen:

Bitte ausfüllen und per Fax an die FIAM schicken, Nr. 031 632 89 90

Name:Vorname:..... Geburtsdatum:

Adresse: FMH für

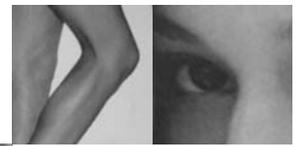
Praxis seit:

Tel. Fax:

E-Mail Adresse:

Datum:

Stempel und Unterschrift:



BERNER HAUSÄRZTE

nen Ärzte zuerst **schriftlich** mit der Aufforderung zur Änderung ihrer Art zu praktizieren. Kommt es im kommenden Jahr zu keiner Kostensenkung, wird ein **persönliches Gespräch** durch den Anwalt der SAS und einen Vertreter der Krankenkassen durchgeführt. Hier hat der betroffene Arzt die Möglichkeit, seine Kostenstruktur zu begründen oder entsprechend im Verlauf zu ändern. Insgesamt führt die SAS jährlich ca. 50 solche Gespräche durch.

Kann die Kostenstruktur nicht plausibel begründet werden und/oder ändert sich das Kostenbild im Verlauf eines Jahres nicht, so können von der SAS **Rückforderungen** gestellt werden. Insgesamt betrifft dies im Kanton Bern jährlich 10 Praxen. Eine juristische Auseinandersetzung vor dem Schweizerischen Versicherungsgericht ist die unmittelbare Folge. Die Zahlen der SAS wurden von diesem inkl. Bundesgericht bisher gestützt. Neuestens werden aber auch die Zahlen der Trustcenter der Ärzteschaft beigezogen. Die paritätische Vertrauenskommission PVK wurde im Kanton Bern bisher ausgeschaltet.

PROBLEMATIK

Das zentrale Problem stellt die Methode der Kostenerfassung dar. Es handelt sich dabei um einen **rein arithmetischen Mittelwertsvergleich (Durchschnittskostenvergleich)**.

Voraussetzung dazu wäre ein homogener Praxisstamm der Vergleichsgruppen, der nicht vorhanden ist. Faktoren wie:

- Morbidität/Diagnose
- Überweisung ambulant
- Überweisung stationär
- Wiedererlangung der Arbeitsfähigkeit
- Gesamter Behandlungsprozess
- Besonders kostenintensive Therapien (Karzinome, HIV, rheumatologische Therapien, MS, usw.) beim niedergelassenen Hausarzt
- Notfalldienste ja/nein
- Urbanität: Kostenbewusstsein beim Bezüger von Leistungen (der Patient und seine Begehrlichkeit).

werden nicht einbezogen. Es werden nur die reinen Krankenkassenkosten berücksichtigt.

Besonders stossend ist, dass die **Qualität** der erbrachten Leistung **nicht erfasst** wird.

Die Gruppeneinteilung nach FMH-Titel/Subtitel garantiert keine homogene Patientengruppe. Das Behandlungsspektrum ist je nach Spezialität stark streuend und in der Grundversorgung zu heterogen.

AUSSICHTEN

Die Anerkennung der Zahlen der ärztlichen Trustcenter seit dem Gerichtsfall Jeger ist ein erster Fortschritt. Entsprechend ist es eminent wichtig, dass alle Ärztinnen und Ärzte sich einem Trustcenter anschliessen und zusätzliche Angaben wie Diagnosen korrekt und vollständig wiedergeben.

Th. Bangerter, M. Grossenbacher, R. Tognina



BERNER HAUSÄRZTE

DER Fortbildungstag der Berner HausärztInnen und Hausärzte

⇒ **Magglingen, 8. September 2005: Der Hausarzt in Bewegung**

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Zum 22. Mal wird der Magglinger Fortbildungstag durchgeführt. Die Themen sind sehr praxisbezogen und neu besteht die Möglichkeit, alle drei Workshops zu besuchen. Von den Fachgesellschaften SGAM und SGIM werden Kreditpunkte vergeben.

Wir hoffen, dass wir zum ersten Mal die Pädiaterinnen und Pädiater in Magglingen begrüßen dürfen. Reserviert euch bitte diesen Tag! Das Programm mit Anmeldetalon wird Mitte August 2005 verschickt.

Für das Organisationskomitee: Andreas Rothenbühler

Wichtiges in Kürze:

> Daten zum Reservieren:

<i>8. September 2005</i>	<i>Fortbildungs- und Versammlungstag VBH-FIAM in Magglingen</i>
<i>10. bis 12. November 2005</i>	<i>SGAM-Kongress in Luzern: Thema Weichen stellen</i>
<i>10. bis 12. November 2005</i>	<i>SMSH-Kongress in Balsthal</i>
<i>17. bis 19. November 2005</i>	<i>BeTaKli in Bern</i>
<i>1. bis 3. Dezember 2005</i>	<i>SAMM-Kongress in Interlaken</i>

Fortsetzung nat. Grippeimpftag, S. 3

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung. Für weitere Informationen steht Ihnen die Geschäftsstelle des KHM gerne zur Verfügung (Frau Ursula Laubscher, Tel. 031 370 06 70, direkt ...72; ursula.laubscher@kollegium.ch).

Berner Hausärzte
FIHAM

> www.bernerhausarzt.ch
> www.fiham.unibe.ch

Auflage 800 Expl.

Eine gemeinsame Publikation der FIHAM Bern und des Verein Berner Hausärztinnen und Hausärzte VBH

Redaktionsadresse: Dr. med. Renato Tognina, Grabenweg 3, 3612 Steffisburg
rtog@tcnet.ch, Tel 033 437 05 20

Sekretariat des VBH: VBH Sekretariat, c/o Ärztesgesellschaft des Kantons Bern,
Gutenbergstr. 9, Postfach 6916, 3001 Bern
Tel. 031 390 25 67, Fax 031 390 25 68, Mail: sekretariat@bernerhausarzt.ch